

# Als einziger Amateur im Sinfonie-Orchester

**Orchestermusiker und Zahnarzt.** In unserer Serie über Zahnärzte mit besonderen Hobbys stellen wir heute Andreas Imkampe vor. Der Zahnarzt aus Weinsberg ist seit vielen Jahren Mitglied des Heilbronner Sinfonie-Orchesters. Dort spielt der Hornist als einziger Amateur in der Profi-Liga mit.

AUTORIN: RUTH AUSCHRA



Ein typischer Wochentag sieht für Andreas Imkampe zum Beispiel so aus: Morgens mit dem Hund raus, dann ein Achtstundentag in der Praxis, anschließend ist eine Stunde mit Verwaltungstätigkeiten ausgefüllt und dann übt er eine Stunde lang Horn. Jeden Tag eine Stunde? Der Zahnarzt lacht. Er übt tatsächlich fast täglich, außer im Sommer, wenn das Orchester Spielpause hat. Langweilig oder zu anstrengend ist ihm das offenbar nicht. „Wenn man sein Niveau halten will, muss man dafür arbeiten“, sagt er. Und das Niveau will er auf jeden Fall halten.

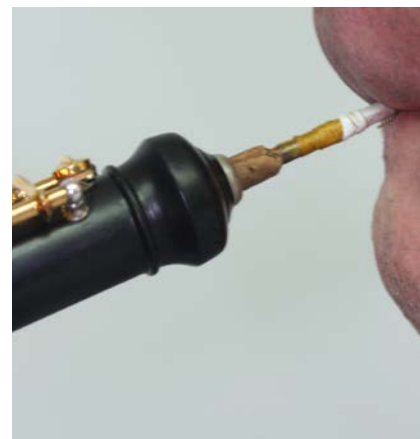
Vor 20 Jahren war der Zahnarzt im Orchester als erster Hornist für die Solopassagen zuständig. Inzwischen hat er die verantwortungsvolle Aufgabe übernommen, die Hornisten einzuteilen. Sich selbst hat er die Rolle des vierten Hornisten übertragen. „Man muss den jungen Musikern irgendwann den Vortritt lassen“, sagt er ohne Groll. Das Heilbronner Sinfonie-Orchester spielt jährlich etwa zehn Konzerte. Zusätzlich hat Imkampe oft weitere Engagements, meistens von Kirchengemeinden. Diese haben in der Regel kein

eigenes Orchester, sondern kaufen sich ihre Musiker für jedes Konzert extra ein. „Manchmal ist es wirklich eine Ehre, dass man eingeladen wird“, erzählt der Zahnarzt. So wurde er kürzlich vom Kantor des Deutschordensmünsters St. Peter und Paul Heilbronn als Solist verpflichtet. Zwei Tatsachen belegen den hohen Qualitätsanspruch dieser Konzertreihe: Erstens spielte hier vor einem Jahr ein Musiker von Weltrang mit: der Fagottist Prof. Marc Engelhardt von der Stuttgarter Musikhochschule nämlich. Und zweitens übte Imkampe in den drei Wochen vor seinem Auftritt tatsächlich zwei Stunden pro Tag! „Man möchte doch abliefern können, was erwartet wird“, kommentiert er lächelnd.

## AUF DEN RICHTIGEN ANSATZ KOMMT ES AN

Das Horn gilt allgemein als schwieriges Instrument, es wird unter Musikern auch als Glücksspirale bezeichnet – und damit wird nicht nur auf die Form des Blasinstrumentes angespielt. „Tatsächlich kommt beim Horn nicht immer ganz sicher der Ton raus, den man will“, gibt Imkampe zu und erklärt, dass

## EIN BLÄSER MUSS DAS ZUSAMMENSPIEL VON LIPPEN, ZUNGE, ZÄHNEN UND PSYCHE BEHERRSCHEN



dafür der Ansatz eine wichtige Rolle spielt. Auf dem Ansatz, dem perfekten Zusammenspiel von Lippen, Zunge, Zähnen und Psyche, beruht das Können eines Bläasers. Der richtige Ansatz sorgt dafür, dass die Muskulatur Schwingungen erzeugt, die auf dem Blasinstrument zu Tönen werden. Wenn ein Bläser nicht regelmäßig übt, verliert er seinen Ansatz. Wie wichtig es ist, die Muskulatur geschmeidig zu halten, merkt er nach jedem Urlaub.

Imkampe lernt durch seine Konzerte viele Musiker kennen. „Eigentlich ist es ja nicht so klug, wenn man erzählt, dass man Zahnarzt ist“, gibt er zu bedenken. Aber wenn er sich als Zahnarzt outet, als Amateur-Musiker also, dann wird er oft von Blasmusikern auf Zahnbeschwerden angesprochen. Das ist nicht verwunderlich, das Spielen belastet auch die Zähne. Je kleiner das Mundstück des Instruments, desto höher der Druck auf die Zähne. Das Horn hat das kleinste Mundstück aller Blechblasinstrumente. Imkampe hilft gerne, wenn er kann. Schmunzelnd berichtet er, dass Musiker nicht selten samt Trompete oder Oboe in seine Praxis kommen. Blasmusiker sind auf gesunde, feste Zähne angewiesen. Profis, die vier bis sechs Stunden täglich spielen, verspüren nicht selten einen ganz leichten Lockerungsgrad der Frontzähne, auch wenn dieser objektiv manchmal schwer festzustellen ist. Für diese Bläser hat Imkampe eine Stützschiene entwickelt, mit der man die belasteten Frontzähne – je nach Instrument – im Ober- oder auch Unterkiefer abstützen kann. Er beschreibt die Schiene als eine Art Gegenlager, ähnlich einer Modellgussprothese, die palatinal oder lingual sitzt. „Es gibt nicht wenige Solobläser, auch Holzbläser, die nur noch mit diesen Schienen spielen“, verrät er. „Wer das einmal kennengelernt hat, bleibt dabei.“

### DRUCKSTELLEN DURCH ZAHNFEHLSTELLUNGEN

Lange bestehende Zahnfehlstellungen verursachen erstaunlicherweise oft keine Probleme. Druckstellen sind allerdings häufig, wenn schiefe Zähne

Wenn sich Imkampe als Zahnarzt outet, sprechen ihn Orchesterkollegen oft auf Zahnbeschwerden an. Das Hornspiel belastet schließlich auch die Zähne. Imkampe hat daher eine spezielle Stützschiene zur Entlastung der Frontzähne entwickelt.

beim Blasen gegen Lippe und Mundstück drücken. Füllungen an unregelmäßig stehenden Zähnen oder dezente Korrekturen am Schmelz können die Lösung sein.

Implantate sind für Bläser nicht unbedingt die perfekte Lösung. „Ein Einzelimplantat im Seitenzahnbereich ist vielleicht tolerabel“, sagt Imkampe. Andererseits kennt er Ausnahmen wie den Profi-Bläser, der sogar mit einem Frontzahn-Implantat gut zurechtkommt. In der Einheilungsphase empfiehlt der Zahnarzt unbedingt die Nutzung einer Stützschiene. „Profis werden das Üben nicht wochenlang unterbrechen“, schätzt er.

Imkampe selbst spielt, seit er 14 ist. Damals hatte er keinen Spaß mehr am Klavierspielen und suchte nach einem anderen Instrument. Er ist in einer musikalischen Familie aufgewachsen: Der Vater war ebenfalls Zahnarzt und Hornist, er spielte im Stuttgarter Ärzteorchester. Nach dem Abitur hatte Imkampe sogar die praktische und theoretische Aufnahmeprüfung für einen Studienplatz an der Mannheimer Musikhochschule bestanden. Aber dann kam doch alles anders: Er bekam einen Studienplatz für Zahnmedizin und entschied sich für die Arbeit im weißen Kittel statt im schwarzen Frack. „Ich habe als junger Hornist zwar einige Preise gewonnen“, berichtet der Zahnarzt bedächtig, „aber ob ich jemals so richtig gut geworden wäre?“

### MUSIK PRÄGT DAS LEBEN DER FAMILIE

Musik spielt in seinem Leben trotzdem eine wichtige Rolle. Seine Frau ist ebenfalls Hornistin, und sie haben die Liebe



Stabilisierungsschiene Unterkiefer Oboe

zur Musik an ihre Kinder weitergegeben. Für den einen Sohn wurde zum Beispiel die Garage zum Schlagzeugstudio umgebaut, so dass die Autos jetzt draußen parken müssen. Ein zweiter Sohn wird wohl Karriere als Fagottist machen. Für Musikstunden und Instrumente haben die Eltern sechsstelligen Summen ausgegeben.

Heute hat Imkampe eine professionell aufgebaute Zahnarztpraxis mit Schwerpunkt Prothetik. Sein Team ist überraschend groß: 16 Mitarbeiter für drei Zahnärzte. Imkampe legt Wert auf eine gute Praxisorganisation mit gut bezahltem Personal. Das Arbeitsklima ist gut, Betriebsausflüge an den Gardasee oder nach Berlin verschönern den Praxistag. „Die Musik ist mein Hobby“, sagt er, „aber ich lebe für meinen Beruf, den liebe ich!“